

Lehrer entwarf Spezialstein für Turmsanierung:

Vogelhäuser im Ziegelstein gibt's nur am Bergfried

Letzte Dohlenkolonie der Region auf der Burg

Beeskow. Ein Vogelhaus im Ziegelstein hat der Beeskower Biologielehrer und Naturschützer Dr. Axel Schmidt erfunden. Die ausgehöhlten Ziegel, so Dr. Schmidt, seien etwas völlig Neues auf dem Markt. Sie sind eine Spezialanfertigung, die bei der Rekonstruktion des Bergfriedes auf der Beeskower Burg verwendet werden. In den Höhlen und Nischen der verwitterten Turmmauer leben verschiedene Vogelarten. Deren angestammte Nisthöhlen aber werden im Zuge der Sanierung des Turmes verschwinden.

Grund dafür, daß sich der Biologielehrer mit Ziegelsteinen zu befassen begann, war, daß trotz der Rekonstruktion des Turmes auf der Burg die dort lebenden Vogelpaare und -kolonien weiter auf dem Burgturm nisten sollen.

Fledermäuse, Dohlen, Eulen und Falken nisten hier

„Auf dem Bergfried gibt es die letzte Dohlenkolonie im ehemaligen Kreis Beeskow“, erzählt der Gymnasiallehrer. Ungefähr 16 bis 19 Dohlenpaare nisten hier. Außerdem haben auf dem Bergfried Fledermäuse, Mauersegler, ein Turmfalken- und ein Schleiereulenpaar ihr Zuhause. Sie haben sich in den Löchern, Spalten und Schießscharten des verwitterten Turmes niedergelassen.

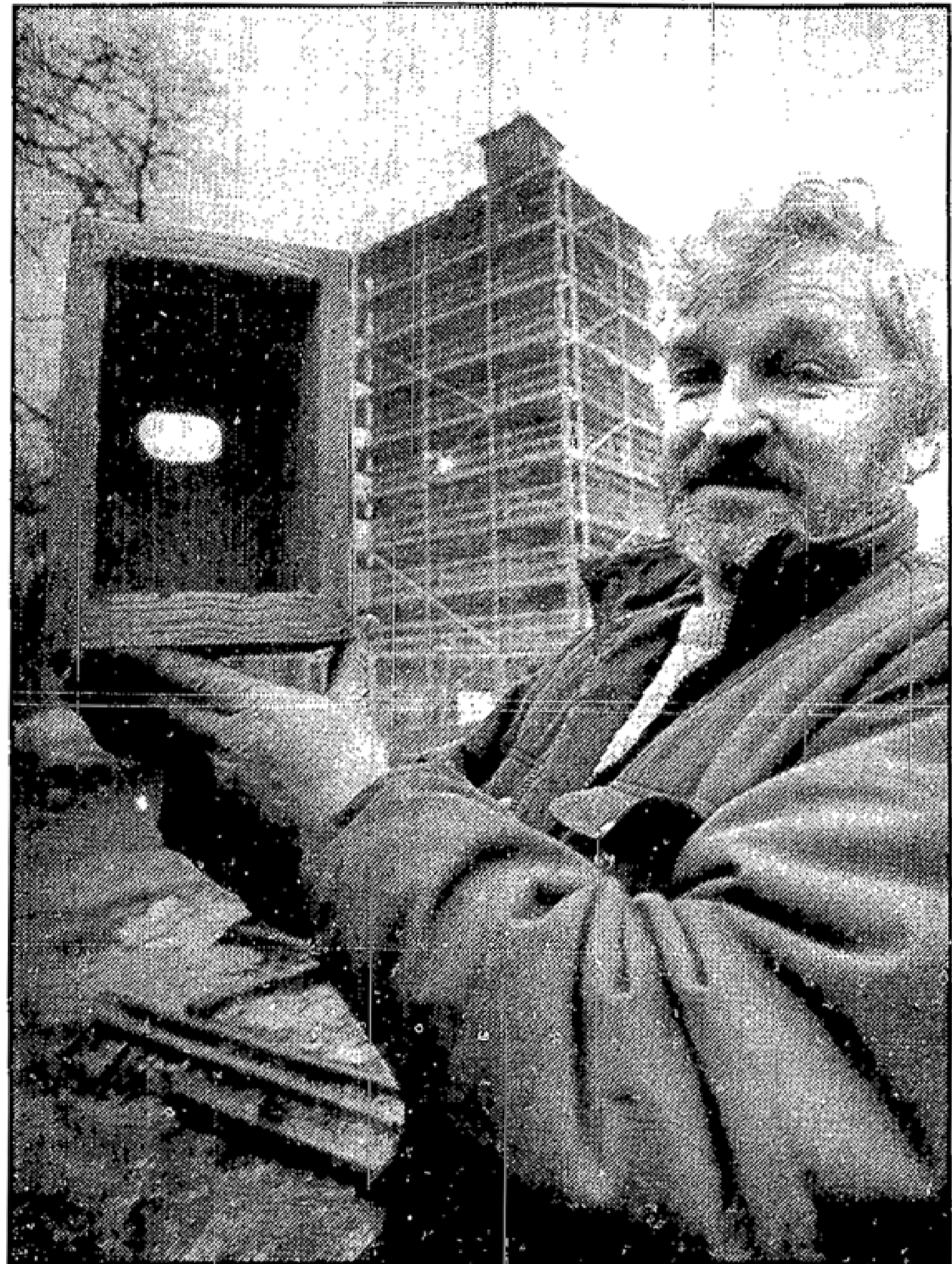
Bauherr Landratsamt, die Untere Denkmalsschutzbehörde und die künftigen Mieter des Turmes, das Regionalmuseum, waren sich einig: Die Vögel gehören zur Burg, sie sollen aus ihren Nistplätzen nicht vertrieben werden. Andererseits sollten auch die Löcher in der Turmmauer verschwin-

den. Die Lösung fand man schließlich in dem Ziegelstein, den Dr. Axel Schmidt entwarf. Es gibt zwar schon einen ähnlichen Stein aus Beton und Holz, doch der war für den aus Ziegeln gemauerten Turm nicht geeignet. In Beeskow entschied man sich für die Ziegelvariante. Gefertigt wurde der Stein, der einem offenen Karton mit Schlitz in der Vorderseite ähnelt, dann in einer Frankfurter Werkstatt.

Bis in die sechziger Jahre wohnten Umsiedler im Turm

„Wichtig ist, daß die Bauarbeiten an dem Turm zügig vonstatten gehen, damit die Vögel ihre neuen Brutplätze bald beziehen können“, meint der Biologe Dr. Horst Beutler, der neben dem Bergfried wohnt. Das sei vor allem für die Dohlen wichtig: „Die beginnen ziemlich früh im Jahr zu brüten, im April meist“, erläutert der Biologe. Dohlen sind überdies sehr kolonietreu, wie die Fachleute sagen. Sie kommen immer wieder an ihren angestammten Brutplatz zurück, kontrollieren schon lange vorher, ob er bezogen werden kann.

Der Bergfried soll im ersten Quartal '94 fertig werden, so Norbert Rothe vom Kreiskulturamt. Über den Jahreswechsel waren die Bauarbeiten am Turm unterbrochen worden. Im Bergfried soll einmal die Abteilung Ur- und Frühgeschichte des Regionalmuseums untergebracht werden. Außerdem soll die Plattform am Turm wieder begehbar sein, Fenster vergrößert und im Innern des Turmes die Öfen herausgerissen werden. Bis in die sechziger Jahre hinein war der alte Turm der Burg bewohnt. Nach dem Kriege hatte man Umsiedler dort einquartiert. **INA MATTHES**



Vorne mit Einschlußloch, hinten hohl. Georg Grasmann, Bauarbeiter, zeigt die speziellen Ziegel, die in der Fassade des Burgturmes vermauert werden. Dreißig Stück davon hat eine Frankfurter Werkstatt gebrannt. In den Hohlraum zwischen diesem Ziegel und

den Mauersteinen sollen die Burgvögel einziehen. Ob die Dohlen, Mauersegler und Fledermäuse die Steine als Wohnung annehmen, bleibt abzuwarten. Solche Vogelhäuser im Ziegel werden, so Lehrer Dr. Axel Schmidt hier erstmalig verbaut. **MOZ-Foto: Jur**